

Mercedes von Dieben per Homejacking entwendet

In vier Häuser eingebrochen, um Schlüssel zu bekommen

sz Wilnsdorf. In der Nacht zu Montag drangen Unbekannte an der Wilnsdorfer Ringstraße und an der Bergstraße in insgesamt vier Häuser ein. Ziel der nächtlichen Einbrecher war jedoch nach aktueller Bewertung der Kriminalpolizei nicht das Erlangen der ansonsten üblichen Diebesgüter. Abgesehen hatten die Einbrecher es nämlich in diesem Fall offenbar gezielt auf eine in der Ringstraße stehende Mercedes-AMG-Nobelkarosse, deren Schlüssel sie bei den Einbrüchen letztlich auch erlangen bzw. entwenden konnten.

Die Polizei fahndet jetzt nach dem entwendeten rund 120 000 Euro teuren grauen E-Klasse-Daimler mit dem amtlichen Kennzeichen SI-KC 63 und bittet die Bevölkerung dabei um Mithilfe.

Bei den Einbrüchen waren die Täter jeweils gewaltsam durch die Haustüren in die vier betroffenen Objekte eingedrungen. Im Inneren hatten sie dann jedoch - offenbar auf der Suche nach dem passenden Fahrzeugschlüssel für den

AMG-Mercedes - meistens nur Taschen und Koffer entwendet, die sie dann im weiteren Tatablauf noch vor den betroffenen Häusern durchsuchten und dann auch jeweils zurück ließen.

Über eine Zeugenaussage ist der Polizei bekannt, dass die vermutliche Tatzeit zwischen 4 und 5 Uhr liegen dürfte. Eine Zeugin hatte nämlich zu dieser Zeit ein charakteristisches Motorengeräusch gehört, das mit Wahrscheinlichkeit von dem gerade wegfahrenden AMG-Mercedes stammte.

Die Polizei ermittelt jetzt gegen die Homejacker. Zeugen, denen in der Nacht zu Montag verdächtige Personen oder Fahrzeuge im Bereich Wilnsdorf bzw. der Ring- und Bergstraße aufgefallen sind, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden. Gleiches gilt für Zeugen, die die Täter bei ihrer Flucht mit der Nobelkarosse beobachtet haben bzw. die Angaben zum derzeitigen Standort des entwendeten Fahrzeugs machen können.

„Stille aus dem Rathaus“

Initiative für den Grundschulerhalt fordert Sondersitzung des Rates

dima Wilnsdorf. Der Kampf der Unterstützer des Grundschulerhaltes geht weiter. „Der Gemeinde liegen seit Ende November fast 3300 Unterschriften für unser Bürgerbegehren vor“, schrieb jetzt Heike Lobpreis in einer Mail an die Unterstützer des Grundschulerhaltes. Angekündigt worden wäre nach Zählung und Prüfung der Unterschriften eine Sondersitzung des Rates für Januar. Der Termin sei jetzt jedoch nicht mehr zu halten. Volker Daub, Matthias Giffhorn und sie selbst seien beunruhigt über die Stille aus dem Rathaus. „Unserer Einschätzung nach versucht man uns hinzuhalten und uns auf diese Weise die Handlungsfähigkeit zu erschweren.“

Laut Auskunft des 1. Beigeordneten Helmut Eich liege die Prüfung der Zulässigkeit bei der Bezirksregierung Arnsberg, so Heike Lobpreis. Aber, so die Obersdorferin weiter: „Wir haben dort angerufen und erhielten die knappe Auskunft, dass sich die Bezirksregierung damit eigentlich nicht beschäftigt und dazu keine Aussage treffen wird. Allerdings habe die Gemeinde Wilnsdorf um eine juristische Prüfung und Beratung angefragt und dazu für kommenden Freitag einen Termin vereinbart. Die Bezirksregierung werde zur Zulässigkeit des Begehrens hier keine Aussage treffen. Wir sollten uns für weitere Auskünfte an den Schulträger d.h. die Gemeinde selbst wenden.“

Neue Aktivitäten werden jetzt angekündigt: Die Initiative für den Erhalt der Grundschulstandorte will Helmut Eich diese Woche nochmals anrufen und nach der längst überfälligen Prüfung der Zu-

lässigkeit fragen. Die Fragestellung des Bürgerbegehrens liege der Gemeinde seit November vor und seitdem bestehe auch Gelegenheit zur Prüfung der Zulässigkeit. Heike Lobpreis weiter: „Wir prüfen unsererseits, ob die Gemeinde noch im Rahmen ihrer Fristen agiert und werden möglicherweise einen Anwalt beauftragen, unsere Interessen zu vertreten. Wir fordern schnellstmöglich die für Januar angekündigte Sondersitzung des Rates, in der erstens über die Zulässigkeit und zweitens über unser Begehren selbst entschieden wird.“

Lobpreis beschreibt schließlich die möglichen Szenarien dieser Sitzung wie folgt: Wird das Begehren für unzulässig erklärt, bleibt der Weg zum Verwaltungsgericht, wird es für zulässig erklärt und abgelehnt, folgt der Bürgerentscheid per Wahl, wird es für zulässig erklärt und das Begehren angenommen, sind die Schulen für zwei Jahre bestandsgeschützt. Noch seien im Prinzip alle Möglichkeiten offen. „Wir sind und bleiben am Ball“, so Heike Lobpreis in ihrem Schreiben.

Seit dem vergangenen November ist die Wilnsdorfer Verwaltung mit der Prüfung der Unterschriften und der Zulässigkeit des Bürgerbegehrens beschäftigt, erklärte gestern Wilnsdorfs Beigeordneter Helmut Eich auf Nachfrage der SZ. In der vergangenen Woche hätte schließlich ein Gespräch mit der Oberen Schulaufsicht und der Oberen Kommunalaufsicht der Bezirksregierung stattgefunden. Noch warte man auf eine Antwort aus Arnsberg, so Eich. Das Ergebnis werde voraussichtlich im Rahmen des Hauptausschusses am Donnerstag präsentiert.



Neues Konzept feierte eine erfolgreiche Premiere

Eine erfolgreiche Premiere feierte am Sonntag im gut besetzten Heimhoftheater in Würsgendorf das neue Unterhaltungskonzept der Aktionsgemeinschaft Siegerländer und Wittgensteiner Heimatabende. Mit einer Mischung aus Unterhaltungsmusik, Comedy und Heimatklängen, die umrahmt wurden mit vielen Landschafts- und Naturfotos des Audiovisionskünstlers Heinz Wagener, begeisterten die Akteure ihr Publikum. Die „Kornberg-Musikanten“ eröff-

neten den Abend mit modernen Siegerländer Heimatliedern, die sie selbst geschrieben und komponiert haben. Mit ihnen und den entsprechenden Bildern im Hintergrund machten die Solisten Gregor Kölsch und Wolfgang Schuß eine Rundwanderung über den Rothaarsteig, besangen die Siegerländer Berge und das Land bis zur Bigge. Günter und Karl-Friedrich Loos vom „Bottenberger Haubergsduo“ erfreuten mit Sejerländer Platt, lustigen Comedyeinla-

gen und feinem Witz. Für rein instrumentale Musik sorgten die Alphornbläser von der Natur- und Jagdhorn-Bläsergruppe Siegerland-Wittgenstein. Die Musikanten unter der Leitung von Rainer Wagener ließen Melodien erklingen, die sonst nur von Jagdhornbläsern gespielt werden. Das Konzept, heimisches Kulturgut in zeitgemäßer Form zu präsentieren, kam beim Publikum gut an. Eine Wiederholung gibt es am 23. Februar in Netphen. hajo

Schönheitskur mit Grün

NETPHEN-SALCHENDORF Pflanzen und Pflaster in der Ortsmitte, aber kein Straßenausbau

ihm ■ Städtebauliche Reize verströmt sie nicht gerade, die Ortsmitte von Netphen-Salchendorf. Eine versetzte Kreuzung aus der Landstraße 729, der Kreisstraße 11 nach Rudersdorf und der Albert-Klenner-Straße bestimmt das Bild.

Seit Jahren diskutiert man in Netphen und auf Kreisebene die Umgestaltung dieses Knotenpunkts, der auch für den überörtlichen Verkehr nicht unwichtig ist. Die Verbindung aus dem Werthetal über den Hügel nach Rudersdorf, Wilnsdorf und damit zur A 45 wird nämlich lebhaft genutzt. Der Netphener Rat hat sich jedoch gegen den Ausbau der K 11 ausgesprochen - damit war auch der vom Landesbetrieb Straßen NRW ins Auge gefasste Umbau des Kreuzungsbereichs zu einem Kreisverkehr vom Tisch.

Nun stimmte der Stadtentwicklungsausschuss dafür, der Ortsmitte mit städtischen Mitteln mehr Charakter einzuhauchen. Schließlich, so die Verwaltung in ihrer Vorlage, seien hier durchaus ortstypische Elemente wie Kirche mit Pfarrheim, öffentliche Bücherei, Dorfplatz mit Brunnen und Spielplatz angesiedelt. Die große ungestaltete Freifläche hinter der Bushaltestelle sei dagegen ein Schandfleck.

Durch Begrünung und Oberflächengestaltung will man die Ortsmitte aufwerten. Die Ortsvereine seien bereit, berichtete Ortsbürgermeisterin Alexandra Wunder-



Schön ist sie nicht gerade, die Salchendorfer Ortsmitte.

Foto: ihm

lich (CDU), bei Pflasterarbeiten, Bepflanzung und Erdarbeiten mit anzupacken. Die Eigenleistung fließt mit 30 000 Euro in die Kalkulation ein. Die Gesamtkosten liegen bei 90 000 Euro, man hofft auf 38 000 Euro Förderung der Bezirksregierung aus dem Topf „Ländliche Entwicklung“. Alexandra Wunderlich appellierte an den Stadtentwicklungsausschuss, den Weg frei zu machen für eine „positive, saubere, freundliche und ordentliche Dorfmitte“. Ganz ohne Rückblick in die Vergangenheit

wollte Helmut Buttler (UWG) da nicht mitmachen. Jahrzehntlang hätten die Salchendorfer eine vernünftige Lösung der Verkehrsprobleme blockiert und würden nun noch belohnt, schimpfte er. Durch die Anpflanzungen im Kreuzungsbereich werde die Gefahr für Autofahrer und Fußgänger womöglich noch verschärft. Manfred Heinz (SPD) verlangte im Zuge der Verschönerungsmaßnahme die Anhebung der Bordsteine an der Bushaltestelle auf Sicherheitsniveau.

Schlesische Spezialitäten

Traditionelles Schlachtfest des BdV / Zusammenhalt ist ungebrochen

ok Neunkirchen-Salchendorf. Zum 52. Mal feierte der Bund der Vertriebenen (BdV) am Samstag ein schlesisches Schlachtfest in der Mehrzweckhalle Salchendorf. Hans Schiffmann begrüßte im Namen des Vorstands die Besucher mit den Worten: „Seid willkommen heut' zum Feste, liebe Freunde, liebe Gäste. Schlachtfest ist in unserem Kreise, dafür lohnt sich jede Reise.“

Die Mitglieder kamen aus der näheren und weiteren Umgebung, z. B. Anneliese Reimann aus Mühlheim/Ruhr, Harry Büttner aus Ehringshausen (mit 91 Jahren reiste er noch mit dem eigenen Pkw an), Lotte Gerbing (mit 93 Jahren das älteste Mitglied) oder das Ehepaar Vogel aus Gera. Erschienen waren aber auch Vertreter von Rat und Verwaltung, der Ortsvereine sowie BdV-Kreisvorsitzender Thomas und die Landesvorsitzende der Frauen-Arbeitsgemeinschaft NRW, Traudel Hentschel.

Neunkirchens Bürgermeister Bernhard Baumann zollte den Veranstaltern Lob und Anerkennung. Der Zusammenhalt innerhalb des BdV im Freien Grund ist nach wie vor ungebrochen. Das kommt auch in der „Ostdeutschen Heimatstube“ zum Ausdruck.

Fleißige Helferinnen und Helfer servierten deftige Spezialitäten wie Blut- und Leberwurst, Wellfleisch und Sauer-

kraut, dazu schmackhaftes Brot. Viel ehrenamtliches Engagement war im Vorfeld erforderlich, um das alles vorzubereiten. Das bewährte Team um Vorsitzenden Norbert Gorlt war tagelang im Schlachthaus der Metzgerei Boxan in Burbach mit der Fertigstellung der Spezialitäten beschäftigt.

Nach dem Essen ging es stimmungsvoll weiter mit der Musikgruppe „Los Bonitos“. Auf der Tanzfläche konnte die Festschar die angesammelten Kalorien wieder loswerden. An den Tischen tauschten die Teilnehmer so manche Erinnerung aus.



Schlesische Spezialitäten servierten fleißige Helferinnen und Helfer. Foto: ok

Nur 23 Prozent der Frauen im Beruf

„Demografie-Monitor Südwestfalen“ enthält eine Fülle überraschender Daten

ihm Netphen. Manche hochgezogene Augenbraue war gestern Abend im Netphener Ratssaal zu beobachten, als Sparkassen-Vorstandsmitglied Harald Peter dem Stadtentwicklungsausschuss den „Demografie-Monitor Südwestfalen“ vorstellte. Ein Zahlenwerk, das es aus zwei Gründen in sich hat. Zum einen liefert es erstmals gemeindefarbene Daten nicht nur im Hinblick auf die Bevölkerung, sondern auch auf den Arbeitsmarkt. Und zum anderen wagt es Prognosen bis zum Jahr 2035.

Der Demografie-Monitor enthält neben einer umfassenden Bestandsaufnahme in den Bereichen Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Gesundheit und Pflege, Bildung und Kindertagesbetreuung vor allem ein Simulationsprogramm, mit dem die Statistiker einen Blick in die Zukunft werfen können. Das Spannende daran: Diese Simulation ist nicht statisch, sondern die zugrundeliegenden Parameter können nach Belieben vom Nutzer variiert werden.

Ein Beispiel: In Netphen lag die Geburtenrate pro Frau im Jahr 2012 bei 1,34 Kindern. In den Jahren zuvor aber betrug diese Quote durchschnittlich nur 1,19. Je nachdem, ob man als Optimist die 2012er-Rate für die kommenden Jahre fort-schreibt oder als Pessimist eine niedrigere

Geburtenzahl pro Einwohnerin annimmt, ändert sich natürlich die Prognose für die Bevölkerungszahl deutlich.

Das Programm „demomim“ ist ein Projekt für ganz Südwestfalen. Finanziert wird es zur Hälfte von den Sparkassen in Siegen-Wittgenstein und Olpe, zur anderen Hälfte von der Südwestfalen-Agentur. Die Städte und Gemeinden bekommen das Programm nicht zum Nulltarif: 750 Euro müssen sie einmalig zahlen, dazu 500 Euro für die jährliche Aktualisierung.

„Ganz schön erschrocken“ sei man bei der Sparkasse gewesen, als man die Prognosen sah und erkannte, was diese Zahlen für das Geschäftsmodell der Sparkasse bedeuteten, sagte Peter. Dass die Altersstruktur der Bevölkerung sich umbaut („vom Tannenbaum zum Dönerspieß“), ist hinlänglich bekannt. Dass aber nach den Berechnungen der Statistiker im Jahr 2035 in Südwestfalen 44 Prozent weniger Auszubildende in Industrie, Handel, Dienstleistung und Handwerk zur Verfügung stehen werden als heute, macht die Veränderung greifbarer. Statt 10 Prozent Netpher mit Hochschulabschluss wird es in der Stadt voraussichtlich 30 Prozent Akademiker geben, berichtete Peter.

Wenn die Netphener Unternehmen händeringend Fachkräfte suchen, können

sie eventuell auf eine Reserve zurückgreifen, die es in anderen Kommunen nicht in diesem Maße gibt: die Frauen. Nur 23 Prozent der Frauen in Netphen gehen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Das sei die niedrigste Quote in Südwestfalen - nur zwei Kommunen im gesamten westfälischen Bereich liegen ähnlich niedrig. Siegen weist eine Frauenbeschäftigungsquote von 55 Prozent auf.

Mit dem wachsenden Anteil älterer Menschen steigt auch der Bedarf an Gesundheits- und Pflegeleistungen. Finanziert werden müssen sie, so Peter, wiederum von einer sinkenden Zahl im Erwerbsleben stehender Menschen. Wie viele das genau sind und in zehn bzw. 20 Jahren sein werden, kann die Stadt Netphen demnächst im Demografie-Monitor ablesen, denn die Verwaltung hat das Programm bereits bestellt.

Die Statistiker arbeiten weiter: Demnächst sollen die Daten sogar für jeden einzelnen Ortsteil zur Verfügung stehen. Und ein Forschungsauftrag an die Uni Siegen sei bereits in Vorbereitung, berichtete Harald Peter. Hier soll interdisziplinär untersucht werden, welche Arbeits- und Lebensbedingungen herrschen müssen, damit Arbeitskräfte nach Südwestfalen kommen und hier bleiben.